(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229. Sonntag, den 30. September **1894.**

Wie wird ein Streichholz hergestellt?

Von **M. Geitel.***)

Wenn man den Unterschied zwischen dem Einst und dem Jetzt, zwischen der mangelhaften Bequemlichkeit unserer Vorfahren und dem modernen, oft übertriebenen Komfort recht packend kennzeichnen will, so zieht man zumeist die großen, bahnbrechenden und weltumwälzenden Neuerungen, die Ausnutzung der Dampfkraft und der Elektrizität, die weitestgehende Beherrschung der rohen Materie, heran und vergißt hierbei nur allzu leicht, daß eine große Zahl der uns gegenwärtig als selbstverständlich und unentbehrlich geltenden Kleinigkeiten ebenfalls eine Wandlung durchgemacht haben, den Unterschied zwischen dem Einst und dem Jetzt uns nicht minder eindringlich zum Bewußtsein bringt, als der transatlantische Dampfer gegenüber dem Einbaum der ältesten Vertreter des Menschengeschlechts.

Nach dieser Richtung giebt es wohl kaum ein treffenderes Beispiel, als die Art und Weise, wie wir heut zu Tage uns den von Prometheus einst den Göttern entwendeten Funken jeder Zeit verschaffen, unwillig schon erregt, wenn das zierlich gearbeitete Hölzchen in unserer Hand zerbricht und uns so einen nach Sekunden zählenden Zeitverlust verursacht.

Gegenwärtig, wo die Erfindung des deutschen Professors Dr. Boettger, die sogenannten „Schweden", die weitaus größte Masse der konsumirten Streichhölzer bilden, wird für die Zündholzfabrikation in erster Linie das Holz der Espe und der Pappel verwendet, da dieses in Folge seiner Porosität sich leicht mit Paraffin tränken läßt, leicht brennt und eine schöne, weiße Färbung aufweist. Als weitere Holzarten kommen noch in Betracht die Linde, die Weide und die Eukalyptusarten. Unter den Nadelhölzern sind in erster Linie die Rothtanne und einige Pinusarten, besonders Pinus maritima, zu nennen. In früheren Zeiten wurde das Herausschneiden der Hölzchen aus dem Holze, die Herstellung des sogenannten Holzdrahtes, durchgängig auf besonders konstruirten Hobelmaschinen vorgenommen. Bei dieser Herstellung wird das Holz durch die Löcher des Hobeleisens hindurchgezwängt, erfährt hierbei natürlich eine starke Pressung und verliert dadurch viel von seiner Porosität, aus welchem Grunde sich der auf diese Weise hergestellte Holzdraht für schwedische Sicherheitszündhölzer guter Qualität nicht eignet, sondern nur für Phosphorhölzer Verwendung finden sollte. Ein weiterer Nachtheil des gehobelten Holzdrahtes sind die hohen Produktionskosten, die dadurch noch eine wesentliche Erhöhung erfahren, daß nur ganz astreines Holz zum Hobeln verwendbar ist, was sehr bedeutenden Abfall bedingt.

Für die Anfertigung der schwedischen Sicherheitshölzer benutzt man die Hobelmaschinen nicht, da, wie soeben bereits angedeutet wurde, der Holzdraht durch das Hindurchziehen durch die Löcher der Hobelmesser zu stark zusammengepreßt wird, und in Folge dessen das Paraffin nicht in genügendem Maße in das Holz eingesogen wird und dadurch die erforderliche schnelle Entzündbarkeit des Holzes verloren geht. Man hat daher die Schälmaschine konstruirt. Mittels dieser werden die geschnittenen, von der Borke befreiten Baumklötze, welche entweder stammfrisch sein, oder vorher einige Zeit im Wasser gelegen haben müssen, in derselben Weise wie auf einer Drehbank eingespannt. Wird nun die Maschine in Bewegung gesetzt, so schiebt sich ein die Breite des Baumklotzes besitzendes Messer automatisch gleichmäßig zur Achse des Klotzes vor, hierbei von dem Klotze spiralförmig einen Spahn in Gestalt eines langen, gleichmäßig dicken Bandes abschneidend. Zugleich wird dieses Band durch die kleinen Messerchen in Streifen von beliebig einzustellender Breite zerschnitten. Die Stärke des zu erzielenden Spahnes kann durch Wechselräder beliebig eingestellt werden. Auf dieser selbigen Maschine werden auch die bedeutend schwächeren Spähne abgeschält, aus denen die zur Aufnahme der Streichhölzer dienenden Schiebeschächtelchen zusammengesetzt werden; um diesen Spähnen die für die Bildung der Schachtelecken erforderliche Biegung verleihen zu können, werden dieselben mittelst Ritzmesserchen mit einer leichten Ritzung versehen. Die Baumklötze können bis auf 70 Millimeter Durchmesser abgeschält werden; eine selbstthätige Riemenausrückung verhindert, daß bei mangelnder Aufmerksamkeit des Arbeiters das Schälmesser gegen die Mitnehmer des Klotzes läuft und auf diese Weise beschädigt und unbrauchbar gemacht wird.

Nunmehr handelt es sich um die Aufgabe, diese Spahnbänder in einzelne Hölzchen (Holzdraht) zu zerschneiden. Dieses wird auf der Holzdraht-Abschlagmaschine vorgenommen. Zu diesem Zwecke werden die Spahnbänder, welche in Lagen von 60—70 übereinander gepackt sind, mittels Gurten-Vorschubes einem auf- und abgehenden Messer derartig zugeführt, daß dieselben bei jedem Messerhube je nach der zu erzielenden Stärke der Hölzer vorgeschoben werden. So wird beispielsweise, wenn es sich um Herstellung von $2^1/_5$ Millimeter im Quadrat starker Hölzchen handelt, die Spahnlage bei jedem Hube $2^1/_5$ Millimeter vorwärts geschoben. Die so abgeschnittenen Hölzchen entsprechen also vollständig der Größe der fertigen Streichhölzer. Dieselben werden nunmehr, da sie völlig feucht sind, getrocknet.

Nach erfolgter Trocknung werden die bunt durch einander gewürfelten Hölzchen auf der Putzmaschine von Staub und Splittern gereinigt. Die Maschine besteht lediglich aus einem auf eisernem Gestell gelagerten Reff aus Längs- und Querstäben, deren Abstände sich nach der Länge der Hölzchen richten. Das Reff wird von der Mitte aus bewegt; infolge dessen fallen die zu kurzen Hölzchen und die Splitter zwischen den Stäben hindurch, während die das richtige Maß besitzenden Hölzchen das ganze Reff passiren und am Ende desselben in einen darunter aufgestellten Behälter hinabfallen. Erforderlichen Falls kann diese Putzmaschine, deren tägliche Leistungsfähigkeit bei 330 Umdrehungen pro Minute 8 bis 10 Millionen Hölzchen beträgt, noch mit einem Ventilator versehen werden.

Für die weitere Behandlung ist es nunmehr erforderlich, die getrockneten und abgeputzten Hölzchen zu ordnen. Die wirr durcheinander liegenden Hölzchen werden auf den oben auf der Maschine sichtbaren Fächerkasten gelegt. Wird nun die Maschine angelassen, so ordnen sich durch die schnell rüttelnde Bewegung die guten Hölzchen in den Fächern des Fächerkastens, während noch etwa vorhandene halbe Hölzchen und Splitter durch die nur zum Theil geschlossenen Böden des Fächerkastens in den unten befindlichen Staubkasten hinabfallen. Es findet also hier ein nochmaliges Putzen des Holzdrahtes statt. Ist der Fächerkasten gefüllt, so wird er herausgezogen und ein Umlegebrett auf ihn gelegt, worauf beide zusammen umgewendet werden. Nunmehr liegen die Hölzchen nach dem Abheben des Fächerkastens in parallelen Reihen wohl geordnet auf dem Umlegebrett, worauf sie in die Zündholz-Einlegemaschine gebracht werden. Diese äußerst sinnreiche Maschine hat den Zweck, die Hölzchen, und zwar in einer Anzahl von je 2200 Stück, jedes von dem andern in gleichem Abstande entfernt, in Rahmen zu spannen, so zwar, daß sie in dieser Stellung sämmtlich gleichzeitig an ihrem einen Ende mit Paraffin getränkt und sodann in die Zündmasse getunkt, d. i. mit Köpfchen versehen werden können. Eine klare Darlegung des Arbeitsganges dieser Maschine kann nur an der Hand eines betriebsfähigen Modelles oder sachgemäßer Konstruktionszeichnungen gegeben werden. Wir müssen uns daher damit begnügen, hier nur anzugeben, daß mit Hilfe dieser Maschine täglich 600 Rahmen mit $1^1/_4$ Millionen Hölzchen gefüllt werden, welche dann auf den Paraffin-Apparat gebracht werden, um durch Eintauchen in ein mit Dampf beheiztes Paraffinbett paraffinirt zu werden. Das nunmehr als weiteres Arbeitsstadium sich anschließende Tunken oder Auftragen der Zündmasse auf das paraffinirte Hölzchen geschieht in einem besonderen Apparate. Zu diesem Zwecke wird die Zündmasse auf der gehobelten Fläche des Tisches mittelst eines Abstreichlineals gleichmäßig ausgebreitet. Nun wird der die paraffinirten Hölzchen enthaltende Rahmen auf den Tisch gelegt, worauf durch eine gebogene Druckplatte jedes einzelne Hölzchen bis auf die Tischfläche niedergedrückt wird, so daß dieselben sämmtlich gleich tief in die Zündmasse eintauchen. Mit Hilfe dieser Vorrichtung werden täglich 3,000,000 Hölzchen getunkt.

So ist schließlich das Streichholz fertig. Jedoch noch ist dasselbe, da wir hier in erster Linie von den schwedischen Sicherheitshölzchen sprechen, noch nicht zum Gebrauch fertig, denn hierzu ist die eigenartige, den amorphen Phosphor enthaltende Verpackung noch erforderlich.

Auch die Anfertigung der zierlichen Schächtelchen mit der sauberen Etikettirung und den Streichflächen, sowie die Füllung derselben mit den Hölzchen erfolgt ohne irgend welche Handarbeit einzig und allein durch Maschinen.

Wie bereits erwähnt wurde, dient die Schälmaschine nicht nur zum Abschälen der die Zündhölzer bildenden Spähne, sondern auch zur Anfertigung derjenigen dünnen Fournirblätter, aus denen die Schachteln zusammengeklebt werden. Diese auf der Schälmaschine erzeugten Blätter, welche dort auch bereits eingeritzt worden sind, damit sie ohne Mühe an den den Ecken entsprechenden Stellen umgeknickt werden können, werden zunächst der Schachtelspahn-Theilmaschine zugeführt, wo sie rechtwinkelig in genau gleich große Stücke zerschnitten werden, um dann auf der Schachtelklebemaschine zu fertigen Schachteln verarbeitet zu werden. Die Spahnbänder werden zu Lagen aufeinandergelegt und in solchen auf die hinter der Maschine sichtbare Packlade gebracht, von wo sie durch Riffelwalzen dem Messer zugeführt werden, welches auf- und niedergehend das Abschneiden bewirkt. Der Vorschub wird durch eine oben gelagerte Kurbelscheibe geregelt, deren Hub an einer Skala je nach der gewünschten Breite des Spans eingestellt werden kann.

Nunmehr handelt es sich darum, die geritzten und auf die genauen Maße beschnittenen Spähne zu Schachteln zusammenzukleben. Da letztere aus zwei Theilen, der etikettirten Hülse und der Innenschachtel, dem eigentlichen Streichholzbehälter, bestehen, welche ihrer Anordnung nach wesentlich von einander abweichen, so sind für die Herstellung der fertigen Schachteln auch zwei besondere Klebemaschinen erforderlich; beide gehören zu den sinnreichsten mechanischen Konstruktionen.

Noch sinnreicher als die Hülsenklebemaschine ist die Innenschachtel-Klebemaschine; täglich werden 25,000 Innenschachteln auf derselben mittels des als endlose Rolle zugeführten Papiers und zwei Spähnen, deren einer die Seitenwände, deren anderer den Boden gebildet, sauber und gewissenhaft, ohne Brüche des zarten Holzes, geklebt.

Jetzt sind wir nunmehr bei demjenigen Stadium der Fabrikation angelangt, wo sowohl die Hölzchen wie die Schachteln so weit fertiggestellt sind, daß erstere in letztere eingefüllt werden müssen. Dieses geschah früher durch Arbeiterinnen, die hierin im Laufe der Zeit eine außerordentliche Geschicklichkeit sich aneigneten; jetzt aber ist auch diese Manipulation einer Maschine übertragen, welche, lediglich von einer einzigen Arbeiterin bedient, täglich 18,000 Schachteln füllt.

So kennzeichnet sich in geoßen Zügen das Werden des „schwedischen" Sicherheitsstreichhölzchens, welches in schnellem Siegeslauf sich den Erdkreis eroberte und die Technik anspornte, Maschinen zu ersinnen, die wenn auch der Allgemeinheit weniger bekannt, dennoch nicht minder bedeutende Siege des menschlichen Geistes über die rohe Materie kennzeichnen, als diejenigen sind, welche die Ausnutzung des Dampfes und des elektrischen Funkens uns brachten.

*) Aus dem „Polytechnischen Centralblatt."

Vermischtes.

Die letzten deutschen Biber. Kaum ein anderes Thier hat sich so rasch vermindert, wie der Biber. Der Wohnkreis dieser geschätzten Nager reicht zwar noch heutigen Tags durch drei Erdtheile hindurch und erstreckt sich über alle zwischen dem 38. und 68. Grad nördl. Br. liegenden Länder; in Amerika ist ihre Zahl aber durch unabläßige Verfolgung schon sehr zusammengeschmolzen und unter den Ländern Europas sind sie häufiger nur noch in Bosnien, Rußland, Skandinavien anzutreffen. In Deutschland hingegen, wo ihre einstige Verbreitung sich aus zahlreichen Orts- und Flußnamen ergiebt, die auf sie zurückzuführen sind, findet man sie gegenwärtig nur noch an der mittleren Elbe etwa von Wartenburg oberhalb Wittenberg an abwärts bis gegen Magdeburg, und zwar besonders in den Revieren der Oberförstereien Steckby und Tochheim, sowie Grünwalde und Lödderitz. Laut Kabinetsbefehl wird der Biber in allen diesen Standorten angrenzenden preußischen Staatsforsten streng geschont; das gleiche hat die anhaltische Forstverwaltung angeordnet. Diese Relikten-Kolonien der Biber an der Elbe hat nun neuerdings Doktor H. Friedrich zum Gegenstand eines gründlichen Studiums, namentlich was die Lebensweise und die Dammbauten der Thiere anbelangt, gemacht und in einer besonderen Schrift alles zusammenzufassen gesucht, was wir über die letzten deutschen Biber wissen. Trotz der Schonung werden sie auch hier mit der Zeit aussterben; im ganzen zählte Friedrich noch 108 bewohnte Baue mit etwa 160 Bibern. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß er auf ihnen flohartige Schmarotzerkäfer nachgewiesen hat, die man bisher nur vom kanadischen Biber kannte, der sich von dem europäischen durch das dunklere Fell, die mehr gewölbte Gesichtslinie des überhaupt schmäleren Kopfes und andere Eigenthümlichkeiten unterscheidet. Jener Käfer ist auch an den letzten Bibern an der Petit-Rhone gefunden worden, und es ist damit ein Beweis für die Artübereinstimmung des amerikanischen und des europäischen Bibers erbracht, während die Artselbständigkeit des ersteren bisher nicht angezweifelt wurde.

Schwarz auf Weiß. Man schreibt aus Madrid: In Malaga giebt es eine ziemlich große Anzahl von Negern, Nachkommen der Sklaven, die von kubanischen Familien aus den Antillen eingeführt wurden. Die schwarze Rasse gedeiht in Andalusien vortrefflich und hat sich in Malaga zu einer ansehnlichen Kolonie angemehrt. Die Neger dienen dort als Stiefelputzer, Wasserträger, Straßenkehrer u. s. w. Die Malaguen, die wie alle Andalusier immer und in allem auf den komischen Effekt erpicht sind, haben es sich in den Kopf gesetzt, daß nur Neger zum Weißtünchen taugen. Vor einigen Tagen nun befand sich ein Schwarzer auf einem an der Vorderseite des Hauses angebrachten Gestell und trug tüchtig Tünche auf, denn in Südspanien sind bekanntlich alle Gebäude, damit sie die Hitze so wenig als möglich auffaugen, blendend weiß angestrichen. Da der Mann aber gehörig schwitzte, gewahrten die Vorübergehenden, daß seine Hautfarbe immer heller wurde. Darob wurde er vom Hauseigenthümer zur Rede gestellt und der Aermste erklärte, daß er, da er als Weißer keine Tüncherarbeit bekommen konnte, den Antschluß gefaßt habe, sich schwarz anzustreichen und den Arbeitgebern weiß zu machen, er sei ein Schwarzer. Das Lachen im Publikum wollte kein Ende nehmen.

Schullehrerfreuden in Spanien. In Montillana, spanische Provinz Granada, dient das Schulgebäude während der Sommerferien als Kornspeicher Vor einigen Tagen nun wollte der Lehrer den Unterricht wieder beginnen und schrieb deshalb den Leuten, die ihr Korn im Schulgebäude hatten, einen Brief, in dem er sie höflich bat, den Schulsaal zu leeren. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die Bauern, an die die Mahnung ergangen war, stürmten die Wohnung des Lehrers und verabreichten demselben eine schreckliche Tracht Prügel. Bald gerieth das ganze Dorf in Aufregung, und eine Menge heulender Frauen, Männer und Kinder versammelte sich vor dem Hause des Bürgermeisters. Dieser Biedermann stellte die Ordnung wieder her, indem er durch zwei Amtsdiener — — den Schulmeister aus der Ortschaft treiben ließ.

Eine Gespenster-Statistik. Aus London wird geschrieben: Ein Ausschuß unter dem Vorsitz des Prof. Siggwick hat ein Blaubuch von 400 Seiten zusammengestellt, das eine Gespenster-Statistik genannt werden kann, An 17000 Personen wurden vernommen und 655 Männer, sowie 1029 Frauen gaben auf die Frage, ob sie je in wachem Zustande ein Gespenst ge-

sehen, gehört oder gefühlt hätten, eine bejahende Antwort. Die dergestalt wahrgenommenen Gespenster lassen sich folgendermaßen eintheilen: 296 waren Erscheinungen noch lebender Personen; 105 waren wiedererstandene Todte; 272 Gestalten unerkannter Personen; Unvollkommene Gestalten waren 120; Engel und dgl. nur 10; Ungeheuer gab es 23; unter den 22 Thiergespenstern befindet sich der Geist einer tollen Katze, die soeben ersäuft worden war. Alle diese Erscheinungen werden aus erster Hand klassifizirt. Diejenigen zweiter Hand übergehen wir. 77 Todte und 46 regelrechte Gespenster wurden von den Beobachtern erblickt, während sie, natürlich wach, im Bette lagen. Zwischen dem 20. und 40. Altersjahre werden am meisten Gespenster gesehen.

Dynamischer Flugapparat. In der allgemeinen Sitzung des deutschen Naturforschertages in Wien erzielte Prof. Boltzmann-Wien, eine Autorität ersten Ranges der mathematischen Physik, eine große Wirkung mit einem Vortrag über Luftschifffahrt, insbesondere wegen seiner Zuversicht betreffs der bereits in kürzerer Zeit zu gewärtigenden Lösung des Problems. Er erklärte das System der Dynamischen Flugmaschinen (Aëroplanen), wobei der Erfinder Preß unter stürmischem Beifall das Modell einer Flugmaschine vorführte, welches vogelschnell durch den Verhandlungssaal flog. Boltzmann bezeichnete die Aëroplane als die denkbar einfachste Flugmaschine, die auch an den bei Raubvögeln erprobten Apparat anlehne. Der Engländer Maxim habe bewiesen, daß durch den Dynamischen Flugapparat thatsächlich große Lasten frei in die Luft gehoben würden. Die Gefährlichkeit bilde jedoch ein Hinderniß dieser Versuche. Erfinder des lenkbaren Luftschiffes werde sein, wer in willkürlich gewählter Richtung mit Wind und gegen den Wind in der Luft zu fliegen vermöge. Er schlägt vor, daß die Naturforschergesellschaft etwas für die Luftschifffahrt thue oder die Regierung dazu veranlasse. Boltzmann erzählte auch von den Experimenten des Ingenieurs Otto Lilienthal-Berlin. Preß's soeben erfundene, durch Luftschrauben fortbewegte Aëroplane sei theoretisch der aussichtsvollste Mechanismus. Die Lenkung der Aëroplane werde einst von Handwerkern mit Leichtigkeit vollzogen, könne aber nur von einem Genius ersten Ranges erfunden werden, der zugleich als Held sein Leben dem neuen Elemente anvertraue. Das lenkbare Luftschiff werde den Verkehr umgestalten, unsere Heere würden Dynamit in die Tiefe schleudern, das Zollwesen müßte ungeahnte Verbesserungen erfahren oder ganz aufhören. Boltzmann erklärte, es wäre noch Zeit, daß die Deutschen den Engländern durch die durch Maxim nahe gerückte Lösung des Problems den Rang abliefen.

Die Krankheiten des Fürsten Bismarck werden im Feuilleton der „Nat. Ztg." eingehend behandelt. Wir entnehmen daraus die folgenden Stellen: Gerade in den bewegtesten Zeiten seines Lebens hatte Bismarck schwere körperliche Heimsuchungen zu überstehen. Schon während seines Aufenthalts als preußischer Gesandter in Petersburg erkrankte er im Juni 1859 an einem tückischen Uebel, an den Folgen einer Beinwunde, die er sich zwei Jahre vorher durch einen Sturz bei der Jagd in Skandinavien zugezogen hatte. Er schrieb damals an seine Schwester, das Uebel sei zugleich rheumatisch, gastrisch und nervös und habe sich in der Lebergegend eingenistet. Die Aerzte in Petersburg behandelten ihn mit massenhaften Schröpfungen, bis es ihm gelang, sie zu überzeugen, daß — wie er schrieb — meine Nerven durch 8jährigen ununterbrochenen Aerger und stete Aufregung geschwächt wären und weiteres Blutabzapfen mich muthmaßlich typhös oder blödsinnig machen würde. Allerdings habe Bismarck bei dieser Gewaltkur nicht zum kleinsten Theil selbst mitgewirkt, indem er sich nämlich einmal selbst ein scharfes Pflaster auflegen ließ, und als er Nachts durch rasende Schmerzen geweckt wurde, das Pflaster sammt einem Stück Fleisch losriß. Infolge der Verschlimmerung der Wunde mußte Bismarck schleunigst nach Berlin abreisen, wo er hoffnungslos darniederlag und von den Aerzten ohne Erfolg mit Jod behandelt wurde. Erst als seine Gemahlin bei ihm eintraf, um ihn zu pflegen, und alle Jodflaschen zum Fenster hinauswarf, besserte sich Bismarck's Zustand; seine „gute Natur" hatte ihm geholfen und er suchte dann in Wiesbaden und Nauheim weitere Erleichterung des Uebels. Von dieser russischen Krankheit soll sich Bismarck trotz der Heilwirkungen Gasteins, Karlsbads, und Kissingens nie vollkommen erholt haben. Das linke Bein blieb schwach und schwoll bei jeder Anstrengung an. Als Bismarck einige Wochen nach der Genesung von dem Fußleiden auf der Rückreise nach Petersburg begriffen war, warf ihn eine schwere Lungenentzündung auf das Krankenlager. Im Jahre 1866 zogen die Strapazen des Feldzuges in Böhmen ein Nervenleiden nach sich und auch im Frühjahr 1868 entkräftete ihn eine langandauernde nervöse Schlaflosigkeit. Als er sich von dieser in Varzin erholen wollte, gerieth er am 21. August 1868 durch einen Sturz mit dem Pferde in Lebensgefahr. Das Thier trat mit einem Fuß in ein Maulwurfsloch, strauchelte, überschlug sich und begrub den Reiter unter seiner schweren Last. Im April 1870 stellte sich zugleich mit einem schweren Rückfall in das Nervenleiden die Gelbsucht ein, die dann im Mai 1883 doppelt hartnäckig mit einem akuten Magenleiden auftrat und die unmittelbare Berufung Dr. Schweningers veranlaßte. Schwerer als jemals früher, litt Bismarck in jenen Tagen. „Kein Schlaf, Schmerzen in Venen und Nerven, gestörte Verdauung und nirgends Hilfe", klagte er. Die Aerzte sagten ihm, er sei ein „verbrauchter Mann". Auch Schweninger stellte die Diagnose, daß, wenn der Kanzler nicht durchgreifend seine Lebensweise ändere, er vielleicht ein halbes Jahr noch „fortwurschteln" könne, daß aber dann die Natur ihre Rechte geltend machen würde. Der Fürst klagte damals sehr, namentlich über sein Venenleiden, das die Aerzte zwar als gefahrlos erklärten. „Aber Schmerzen habe ich zuweilen", sagte er, „um an den Wänden hinaufzulaufen." Die Folgen dieser Schmerzen zeigten sich auch in der rapiden Abnahme der Kräfte und des Gewichts und man munkelte bereits von einem Magen- oder Leberkrebs. Seit 1870 hatte sich Bismarck homöopathisch behandeln lassen, später übernahm der Geh. Ober-Medizinalrath Frerichs die Behandlung des Reichskanzlers, bis er sich endlich den Professor Schweninger „verschrieb", der durch die glückliche Kur an dem Grafen Wilhelm Bismarck das Vertrauen des Fürsten gewonnen hatte.

Amerikanisches Polizeiwesen. In New-York ist kürzlich das dortige Polizeiwesen einer amtlichen Untersuchung unterzogen worden. Jeder New-Yorker wußte schon, daß dabei heillose Sachen an den Tag kommen würden. Vielleicht ist das Ergebniß noch schlimmer, als man befürchten mochte. „Leslies Weekly" giebt eine gute Uebersicht über die Ergebnisse dieser Untersuchung: Es kostet 300 Dollar, um Polizist in New-York zu werden. Das Geld geräth irgendwo hin. Es kostet 1000 Dollar, um ein Patrolmann zu werden. Das Geld geräth irgendwo hin. Es kostet 10--20000 Dollar, um Polizeikapitän zu werden. Auch das Geld geräth irgendwo hin. Die Polizeikommissare ernennen und befördern Polizeibeamte, und das alles kostet Geld. Aber es wäre falsch, anzunehmen, daß die Polizisten selbst das Geld dafür bezahlen, O nein! Beschütztes Laster und gemeinste Erpressung bringen das Geld auf! Ein Haus des Lasters zu halten, kostet 50 Dollar den Monat, 500 jährlich und 500 Einschreibungsgebühr, sobald ein neuer Kapitän in den Distrikt kommt. Und die Polizeikommissare wechseln die Kapitäne „zum Besten des Dienstes", wie der Ausdruck lautet, häufig. Es kostet 20—30 Doll. monatlich, Spirituosen ohne eine Schankerlaubniß zu verkaufen. Es kostet 50 Dollar monatlich, um Waaren auf dem Bürgersteige stehen zu haben. Ein Bauunternehmer thut gut, der Polizei gelegentlich 20 Dollar zu zahlen, damit seine Arbeiter nicht verhaftet werden, weil sie den Straßenverkehr gehemmt haben. Einem armen Jungen, der vom Stiefelputzen lebt, wird es nicht schaden, wenn er der Polizei monatlich 5 Dollar entrichtet und dem dienstthuenden Schutzmann gelegentlich die Stiefel umsonst putzt. Verkauft jemand Früchte auf der Straße, so muß er im eigenen Interesse ja dem Polizisten erlauben, so viel von seinem Obst zu essen, bis er genug hat. Und so geht das weiter. Das System, Fremde in Spielhöllen oder sonstwo hin zur Beraubung zu locken, hat jahrelang unter dem direkten Schutz der Polizei New-Yorks gestanden. Die Polizei fordert nur eine Ausnahme: New-Yorker Bürger und Geistliche sollten nicht belästigt werden. Die Ausbeutung der Prostitution jederlei Gestalt ist ein Kapitel in den Annalen der Newyorker Polizei, daß sich die Feder sträubt, es zu schildern. Es ist ein Geistlicher Namens Dr. Parkhurst, der durch seinen Heldenmuth diese Untersuchung zu Wege gebracht hat. An den gemeinsten Angriffen der Presse hat es ihm als Lohn nicht gefehlt. Jetzt freilich wagt kein Blatt mehr angesichts der staunenswerthen Enthüllungen dem Ehrenmanne etwas anzuthun. Aber wird es mit allem besser werden?

Technische Fortschritte.

Eine neue Schnellzugs-Locomotive. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens haben die österreichischen Eisenbahningenieure und Lokomotivenbauer einen Fortschritt erreicht, auf welchen sie mit Recht stolz sein können. Am 10. September ist auf der Strecke Wien-Gmünd der „österreichischen Staatsbahnen" eine neuartig konstruirte Schnellzugs-Lokomotive in Verkehr gesetzt worden, welche, wenn die Erwartungen der Fachkreise in Erfüllung gehen, eine vollständige Umwälzung in der bisherigen Fahrgeschwindigkeit unserer Schnellzüge herbeiführen würde. Um die bei den österreichischen Staatsbahnen immer größer werdenden Schnellzüge mit höherer Fahrgeschwindigkeit befördern zu können, beschäftigte sich die General-Direktion der Staatsbahnen in Wien schon seit längerer Zeit mit der Construktion einer Lokomotive, welche es ermöglichen würde, ungeachtet der bestehenden Oberbau-Verhältnisse und der mit dem wachsenden Verkehre immer größer werdenden Züge, die Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen. Die gepflogenen Studien hatten eine aktuelle Bedeutung erlangt, als die General-Direktion der Staatsbahnen im vorigen Jahre zu dem Entschlusse gelangt war, im Interesse der Hebung des Verkehrs mit den böhmischen Weltcurorten einen eigenen Luxuszug bauen zu lassen, dessen Einstellung im nächsten Frühjahr geplant ist. Um diesen Zug mit einer höheren Fahrgeschwindigkeit auszustatten, ließ der Präsident der österreichischen Staatsbahnen, Sektionschef Dr. von Bilinski, unter der Leitung des Maschinendirektors Hofrath Kargl in der Maschinenfabrik Floridsdorf bei Wien eine neue Lokomotive erbauen, welche dem Entwurfe und den Detailplänen der General-Direktion entsprach. Die neue Lokomotive ist eine zweicylindrige Verbund-Schnellzugs-Lokomotive mit Truckgestell, bei welcher das Anfahren in der denkbar einfachsten Weise nach dem System des Ingenieurs der Staatsbahnen, Gölsdorf, erfolgt. Um einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der neuen Lokomotive zu geben, sei bemerkt, daß diese es ermöglichen wird, die Strecke Wien-Eger in der Zeit von etwa 6 Stunden zurückzulegen, während der Schnellzug jetzt mehr als 9 Stunden benöthigt. Bei der kürzlich abgehaltenen Probefahrt wurde die etwa 23 Kilometer lange Strecke Neulengbach-St. Pölten in 15 Minuten zurückgelegt, während der Orient-Expreßzug für dieselbe Strecke 26 Minuten benöthigt.

Eine neue Schuhart, welche ventilirt, aber dennoch wasserdicht ist. Unter dem Namen „Cellular-Schuhe" ist eine neue Schuhart erfunden, welche Luft durchläßt, also die Ausdünstung der Füße begünstigt, aber dennoch wasserdicht ist. Diese bemerkenswerthe Eigenschaft der neuen Schuhart erklärt sich nach einer Mittheilung der „Leipz. Illustr. Schuhm.-Ztg." dadurch, daß die Luft sich, wie bei den gummifreien Regenmänteln, so in den feinen Maschen des Gewebes fängt, daß sie keine Feuchtigkeit durchläßt. Die Cellular-Schuhe sind nämlich mit einem seidenen oder baumwollenen Futter versehen, dessen Gewebe den Zellen der menschlichen Haut insofern gleicht, daß es Ausdünstung gestattet, aber nicht so leicht Luft zuläßt. Unter der Wölbung des Fußes befinden sich im Leder mehrere kleine Löcher, die für die Ventilation dienen. Nach dieser Beschreibung könnte man annehmen, als müßte durch diese Oeffnungen die Feuchtigkeit in den Schuh dringen. Dem ist aber nicht so; denn ein Cellular-Schuh längere Zeit ins Wasser gehalten, bleibt im Innern völlig trocken.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
Vom 1. Oktober 1894 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach **Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.**

Personenzug (2.—4. Kl.)	6.39	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.43	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.

Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.

Schnellzug (1.—3. Kl.)	7.03	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.01	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.08	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.10	Nachts.

Von **Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**

Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	8.23	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	11.25	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.02	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.05	Abends.

Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.

Personenzug (1.—4. Kl.)	6.19	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.31	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.23	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.16	Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach **Argenau-Inowrazlaw-Posen.**

Personenzug (1.—4. Kl.)	6.51	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.52	Mittags.
Personenzug (1.—4. Kl.)	3.31	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.06	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.03	Nachts.

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.00	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18.	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.51	Mittags.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.43	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.00	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.22	Morgs.

Von **Posen-Inowrazlaw-Argenau.**

Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.09	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.01	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.27	Nachts.

Alexandrowo-Ottlottschin.

Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.42	Morgs.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.36	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.23	Nachts.

Berlin-Schneidemühl-Bromberg.

Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.26	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.31	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	12.55	Nachts.

Zum bevorstehenden Umzugstermin bringen wir den § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Local aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Es sollen etwa 6000 kg. Makulatur, davon etwa 5000 kg. zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen im Stations-Bureau zu Thorn Hauptbahnhof und in unserm Geschäfts-Gebäude, Zimmer Nr. 35, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote sind bis zum 16. **Oktober** d. Js., **Vormittags 11 Uhr**, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Makulatur", an uns zu richten.

Thorn, den 27. September 1894.

Königl Eisenbahn-Betriebsamt.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen Bürstenwaaren-Lagers verkaufe

sämmtliche Artikel

unter Fabrikpreis.

A. Sieckmann,

Thorn, Schillerstraße 2.

Dank.

Seit fünf Jahren litt ich an einer schmerzhaften Thränenfistel. Mein linkes Auge eiterte fortwährend. Ich wandte mich während dieser Zeit an vier tüchtige Aerzte die mir aber mit scharfen Eintropfen und Aetzungen nichts halfen, und fürchtete, das Auge zu verlieren. So wandte ich mich im Dezember vorigen Jahres an den Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** Derselbe hat mich binnen 6 Wochen trotz meines Alters von 64 Jahren, ganz hergestellt, wofür ich demselben aufrichtig danke und allen Leidenden warm empfehle. (3910)

Neustadt, in Oberschlesien, 15. 4. 1894

Frau Anna Gause.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Gegründet 1865.

Agenten

f. Trichinen- u. Vieh-Versicherung

einschl. der Verluste durch Rothlauf und Bräune bei **Schweinen,** gut eingeführt, **gesucht.** Hohe Provision. Off. unter **P. 1118** an die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Ein gut möblirtes eigenes Zimmer zu haben bei (3938)

Frau Hauptmann Lambeck **Brückenstr 16.**

Mühlen-Etablissement in Bromberg

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 16./9. Mark	vom 28./9. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,40	12,80
do. „ 2 . . .	12,40	11,80
Kaiserauszugsmehl . . .	13,80	13,20
Weizenmehl 000	12,80	12,20
do. 00 weiß Band	10,40	9,80
do. 00 gelb Band	10,—	9,40
do. 0	7,—	6,80
Weizen-Futtermehl . . .	4,40	4,20
Weizen-Kleie	3,60	3,40
Roggenmehl 0	9,—	8,80
do. 0/I	8,20	8,—
do. I	7,60	7,40
do. II	5,60	5,40
Commis-Mehl	7,60	7,40
Roggen-Schrot	6,60	6,40
Roggen-Kleie	4,40	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,—	14,—
do. „ 2 . .	13,50	12,50
do. „ 3 . .	12,50	11,50
do. „ 4 . .	11,50	10,50
do. „ 5 . .	11,—	10,—
do. „ 6 . .	10,50	9,50
do. grobe . .	9,—	8,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,50	9,50
do. „ 2 . .	9,50	8,50
do. „ 3 . .	9,—	8,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,60	4,40
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das, durch den Tod meines Bruders **I. Philipp** in mein Besitz übergegangene

Uhrengeschäft

heute dem Uhrmacher Herrn **A. Nauck** aus **Podgorz** übergeben habe.

Für das, mir in den Jahren meiner Führung desselben erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Philipp.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich einem hohen Adel, sowie hochgeehrten Publikum und sichere einem Jeden, mich Beehrenden freundliche und aufmerksame Bedienung zu.

Langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften meiner Branche, sowie der Besitz von gründlicher Fachkenntniß und genügendem Kapital, setzen mich in den Stand, mit großer geschmackvoller Auswahl aller Arten

Uhren, Uhrketten, Kettenanhänger etc.

dienen zu können und jedem besonderen Wunsche die weitgehendste Rechnung zu tragen.

Reparaturen an einfachen sowie komplizirten Uhren werden von mir selbst auf das gewissenhafteste unter **billigster Preisberechnung** ausgeführt und leiste für diese, sowie für jede bei mir gekaufte neue Uhr schriftliche Garantie.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, zeichne Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Nauck, Uhrmacher.

Heiligegeiststraße 13.

vis à vis der Herren S. Landsberger & J. Biesenthal.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (3655)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Abonnement-Einladung auf

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter



Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Jährlich 52 Nr. (M. 3. Quartal) od. 26 Hefte à 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.

Humor!

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter

München

Corneliusstrasse 19.

Von größtem Nutzen für Mütter ist die

„Kindergarderobe"

Illustrirte Monatsschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung, und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen".

Vierteljährlich 60 Pf. Vierteljährlich.

Jede Nummer bringt **ca. 100 Illustrationen,** Kinderkleidchen, Mützchen, Schuhe, Kinderwäsche, Kinderschürzen 2c. betreffend, sowie einen **doppelseitigen Schnittmusterbogen,** mit deren Hilfe jede Mutter die abgetragene resp. unmoderne Garderobe Erwachsener für die „Kleinen" selbst wieder verwerthen kann. Zahlreiche Abbildungen mit detaillirten Beschreibungen dienen ferner dazu, die lieben „Kleinen" auch handarbeitlich zu beschäftigen und zu unterhalten durch Selbstanfertigung von Sächelchen aus unbrauchbaren Gegenständen, wie Wollresten, alten Garnrollen, Zündholzschachteln 2c. Außerdem erscheint mit jeder Nummer noch eine Extrabeilage

„Für die Jugend"

welche den **Ankauf** von **Gesellschaftsspielen,** von **Bilderbogen, Modellirbogen 2c. überflüssig** macht. Wer also **große Ersparnisse** erzielen will, der abonnire für **60 Pf** vierteljährlich bei einer Buchhandlung oder Postanstalt, oder in der Expedition, **Berlin W., Magdeburger Platz 5,** auf die **„Kindergarderobe".**

Dieselbe erzielte in 1½ Jahre

55 000 Abonnenten.

Schwärmen Sie für's Theater?

Im zutreffenden Falle werden Sie Ihre Freude über zwei grosse Tableaus haben, die Ihnen in **über 200 wohlgetroffenen Porträts** die hervorragendsten Künstler auf diesem Gebiete vorführen. Sie bilden eine der **Sieben Extra-Beilagen** von

Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1895.

Ist Ihnen dieser Kalender bekannt? Gehört haben Sie sicher schon davon, denn eine gute Sache spricht ja für sich selbst.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist das beliebteste und verbreitetste Buch seiner Art, denn es bietet in Wort und Bild eine solche Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden, wie es kein anderer Kalender auch nur annähernd im Stande ist.

Fast unglaublich klingt es, dass jeder Käufer hierzu noch

Sieben Extra-Beilagen erhält:

1. **Oeldruckbild:** Der Rattenfänger von Hameln,
2. **Portemonnaie Kalender** in Goldblech-Etui,
3. **Wandkalender,**
4. **Bismarck's neuestes Porträt,**
5. **Die Erfindung des Hausschlüssels,**
6. **Neues Würfelspiel:** Der Aufstieg zum Thurme,
7. **Das deutsche Theater,** über 200 Porträts von Bühnenmitgliedern.

Preis des Kalenders mit 7 Extra-Beilagen 50 Pfg.

Man achte darauf, dass man **Payne's** Illustrirten Familien-Kalender kauft, da manche Colporteure unter ähnlichem Titel untergeordnete Kalender zum Kaufe anbieten.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Mit dem **1. Oktober** übernehme ich das bisher von Herrn **Lilienthal** innegehabte

Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft

Culmer-Vorstadt 46

und werde dasselbe unter meiner Firma

August Hartwich

weiterführen und durch gute und reelle Bedienung mir das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erwerben suchen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

August Hartwich.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag, den 15. Oktober,** Vormittag von 10 - 12 Uhr bereit. (3824)

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstraße 18, II.

Fröbels Kindergarten

beginnt am **4. Oktober.** Brauerstr. 1, H. Tilk Conceff. Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt von Frau

Emma Zimmermann.

Von heute ab befindet sich mein Bureau

Altst. Markt 35,

eine Treppe,

im Hause des Hrn. Leetz.

Rechtsanwalt Cohn.

Meine Wohnung u. Bureau befindet sich vom 1. resp 3. Oktober 1894 **Thorn, Eck- Bäcker- und Marienstaße Nr. 26/13,** im Hause der Frau **Maciejewska.**

S. Streich,

russischer Dolmetscher u Volksanwalt.

Vom 3. Oktober ab verlege ich mein

Atelier

für Damenkleider u. Mäntel

von der Strobandstraße 16 nach der

Gerberstraße 18.

Gute Taillen-Arbeiterinnen u. junge Mädchen zum Lernen können sich sof. meld.

H. Stefanska.

Ein

Lehrling

mit guter Schulbildung wird gegen monatl. Remunerat. für eine größ.

Buch- u. Kunsthandl. Danzig's

gesucht. Off. d. Eltern d. Exp. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung (Berechtigung zum einj. Freiwilligen) findet vom Oktober ab Stellung bei (3911)

Gebr. Nubel, Bromberg.

Eisenbahn-Kursbücher

mit den **Winterfahrplänen** sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Gepflückte Bergamotten

giebt ab **Arenz Hotel.**

Junges Mädchen

welches nähen kann, sucht Stellung bei einer älteren Dame oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **E. P. 200** an die Expedition der Thorner Zeitung. (3840)

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich z. Z. das Zigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer **kleinen Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen. (2983)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein, auch zwei möbl. Zimmer zum 1. Okt. zu verm. **Klosterstr. 20,** pt.

Eine kl. Parterre-Wohnung, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen

37)22) **Tuchmacherstraße 14.**

Eine Wohnung.

von 4 Zimmer, Verande und Zubehör im Botanischen Garten und eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Zubehör event. Pferdestall, **Kasernenstraße 9** zu vermiethen. (3699)

Rudolf Brohm.

Ein möbl. Zimmer, 1. Et. vornh., vom 1. Oktober zu vermiethen.

(3854) **Schuhmacherstraße 17.**

---

1. Oktober ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 16,** II, links.

Eleg. möbl. Zimmer m. Alkoven zu verm. **Gerechtestr.** bei **H. Rausch.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (2750)

Alexander Rittweger.

Eine möbl. Wohn. v. 2 Zimm. ist vom 1. Oktober zu vermiethen **in Tivoli.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Altstädt. Markt 20, II. Etage, **zwei möbl. Zim.** u. Burschengelaß zu verm.

Sep. gel. m. Zim. m. a. oh. Burschgel. u. Pferdest. zu verm. Schloßstr. 4.

Speisekeller Brückenstrasse 20.

Meine bish. Wohn. (3 Zim., 3 K. 2c. billig zu verm. Org. **Korb,** Bromb. Str. 46

Kleine helle Familienwohnung vom 1. Okt. ab zu verm. **Coppernikusstr. 31.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.

A. Kube, Baderstraße 2, II.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 30. September.

Abendandacht 5½ Uhr.

Montag, den 1. Oktober.

Morgengottesdienst 6½ Uhr.

Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Vormittags 8½ Uhr.

Abendandacht 5¾ Uhr.

Dienstag, den 2. Oktober.

Morgengottesdienst 6½ Uhr.

Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg 8½ Uhr.

Abholestellen

der

„Thorner Zeitung"

Benno Richter, Altst. Markt Nr. 11.
M. H. v. Olszewski, Breitestraße 17.
A. Kirmes, Gerberstraße 31.
Czarnecki, Neust. Markt 24, Ecke Jakobsstraße.
A. Koczwara, Brombergerstraße, Ecke Schulstraße.
Tomaszewski, Fischerei-Vorstadt 37.
E. Weber, Mellienstraße 78.
V. Maciedlowski, „Zur Linde", Mellienstraße 116.
J. Jacobsohn, Culmer Chaussee 60.
A. Klein, Neu-Weißhof, Ecke Culmer Chaussee.
H. Tocht, Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 29.
F. Stuczynski, Conductstraße 40, Ecke Rayonstraße.
H. Loewenthal, Gr. Mocker, Waldauerstraße 1.
Ernst Kerber, Gr. Mocker, Mauerstraße 14.
Rud. Krampitz, Gr. Mocker, „Zur Ostbahn", Lindenstr. 57.
O. Werner, Kl. Mocker, Lindenstraße 12.
M. Schulten, Kl. Mocker, Thornerstraße 32.
Streitz, vorm. Tomaszewski, Kl. Mocker, Bergstraße 31.
R. Meyer, Podgorz.
H. Gralow, Podgorz.

Expedition der „Thorner Zeitung"

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. October gratis.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung! Concessionirt im Königreich Preussen und anderen deutschen Staaten. Zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preussen stehenden Kinderheilstätte zu Salzungen.

Haupttreffer i. W. v. **50000 Mk.** Die Ausgabe der Meininger Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) **1 Mark=Loose** II. Serie **hat begonnen. 5000 Gewinne.** sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

I. Fröbelscher Kindergarten

in Thorn,
Höhere Töchterschule, 1 Gang, Zimmer 34. Anmeldungen erbeten daselbst und **Breitestraße 23,** II. Die Ferien dauern vom 8.—15. Oktober.
Cl. Rothe, Vorsteh.

Bahnhof Schönsee b. Thorn.

In nur für Unterrichts-zwecke und Pensionat

eingerichtetem Hause. **Staat. concess Militär-Pädagogische Vorbereitung** für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie die höheren Klassen der Lehranstalten. **Tüchtige Lehrkräfte.** Schnellste Erfolge. Prospecte gratis.

Dir. Pfr. Bienutta

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Besen, Schrubber, Scheuerbürsten, Pinsel, Kopf- und Kleiderbürsten, Matten etc.
empfiehlt billigst (3128)
Tosca Götze, Brückenstr. 29

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie
Bildereinrahmungen
werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34,
im Hause des Herrn Buchmann

Sämmtliche
Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorräthig.



Corsets
neuester Mode sowie Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu! Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut sortirtes** Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 35

St. Hüttner, Privatkoch,

Hofstraße 8
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anrichtung von Dejeuners, Diners u. Soupers,** sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause.
Uebernahme von Fest- u. Hochzeitsessen à Couvert incl. Bedienung bei civiler Preisberechnung und coulanter Ausführung. — Bestellungen können auch im **Offizier-Casino des Artl.-Rgts. Nr. 11,** (Seglerstraße 8, 2 Tr.), aufgegeben werden.



Frischen Sauerkohl,

(selbst eingemacht)
Saure Gurken,
ff. Kocherbsen
offerirt
A. Zippan, Heiligegeistraße Nr. 19.

Möbel-, Spiegel- u. Polster-waaren-Fabrik

von
Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12
empfiehlt sein wohl **assortirtes**
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Holzhandlung und Dampfsägewerk
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten,** gehobelten und gespundeten **Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

Tuchhandlung u. Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe
Doliva & Kaminski

Thorn, Artushof.
Reichhaltiges Lager von **Reise-, Schlaf-** und
Pferde-Decken.
Hohenzollern-Mäntel, Regen-Mäntel, Jagd- und Hausjoppen, Schlafröcke 2c. Muster auf Wunsch postfrei.

Mein
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

befindet sich von heute ab
Gerechtestraße Nr. 13.

J. Trautmann.

Technisches Bureau für
Wasseleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zwei jährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems,
nach baupolizeilicher Vorschrift unter mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich
Rob. Majewski,

Bromb. Vorstadt 341. (2828)

Meine diesjährige Einkommensteuer-Einschätzung habe ich nach
Büchners Kassenbuch für Landwirthe
gemacht; diese nahm circa $1/2$ Stunde Zeit in Anspruch. Von dem Vorsitzenden der Voreinschätzungskommission ist meine Einschätzung niemals beanstandet worden. Empfehle dieses Kassenbuch jedem Landwirth.
Böhmfeld-Jungen.
Zu haben in **W. Moesers Buchhandlung, Schwetz** (Weichsel).
Preis 3,50 Mark.



Naphta-Seife

reinigt die Wäsche durch Kochen in 15 bis 20 Minuten ohne zu reiben.
Ein Stück ($1/2$ Pfund) kostet 20 Pf.
van Baerle u. Sponnagel,
Berlin N., 31., Hermsdorferstr. 8.
Verkaufsstelle: **J. G. Adolph-Thorn**
eventl. Probe-Post-Packete von 3 Mark an franco!

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit bei
(3889) **G. Soppart.**

Pensionäre

finden gewissenhafte u. gute Aufnahme.
Brückenstr. 16 1 Tr. rechts.

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen **Herbst-Cursus** für
Körperbildung und Tanz
eröffne ich **unmittelbar nach den Michaelis-Ferien.** — Der Unterricht soll nicht bis in das nächste Jahr hineindauern, sondern noch vor Weihnachten beendet werden. Die Aufnahme findet **vom 2.—7. October** täglich in meiner Wohnung **Baderstr. 20,** III. Et. statt.
Hochachtungsvoll
(3878) **Carl Haupt,** Tanz- und Balletmeister.

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Münchener Hackerbräu.

Alleiniger Vertreter: **M. Kopczynski,** Thorn,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Empfehle dieses vorzügliche Bier in Fässern von 15 bis 100 Litern.
18 Flaschen für 3 Mark.

Hoffmann-
Pianos

und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Pianinos, kreuzs., v 380 M an, à 15 M. monat Franco, 4 wöch. Probesend Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf. zu haben bei den Herren J. G Adolph-Breitestraße, Gustav Oterski-Brombergerstraße u. Szczepanski-Gerechtestraße
Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf. frei ins Haus. (2241)
Casimir Walter-Mocker.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt

Bestellungen per Postkarte
J. Globig, Klein Mocker

Erbsen-Gersten-Roggenschrot, Weizen Roggen-Futtermehl
offerirt billigst die
Schloßmühle.

Sichere Existenz od. Nebenverdienst
erwirbt Jeder durch Anschaffung meiner Einrichtung zur Fabrikation eines bedeutenden und leicht verkäuflichen Consumartikels. Prospect gratis.
J. F. Brunkau, Hamburg.

Bergamotten u. Grumkauer Birnen
sind zu haben **Gerechtestraße 10.**

Culmbacher Bier

empfingen wir **neue Sendung** und offeriren solches in Gebinden u. Flaschen
Plötz & Meyer.

Echt
Kulmbacher Bier

vorzügliche Qualität,
empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen
Max Krüger,
Bier-Großhandlung.

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer **Pollut.,** sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Damen

jegl. Branche empfiehlt das **Vermittelungs-Bureau** von (3257)
A. Köhler, Bromberg, Mittelstr. 25.

Buchhalterin, bereits mehrere Jahre thätig gew., sucht Stell. Adr. erb. u. **F. M. 22** a. d. Exp. d. Z.

Bestellzettel.

Für das vierte Vierteljahr 1894 bestellt

Herr ____________________

Exemplare.	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit.	Betrag.		Bestellgeld.	
			Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
1	„Thorner Zeitung" Thorn	1/4 Jahr	1	50	—	

Quittung.

Obige ______ Mark ______ Pfg. sind heute richtig bezahlt.

______, ______ 1894.

Post-Annahme.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.